

Im Alter nicht allein



Ambulant betreute
Wohngemeinschaften



Das Lorenz-Werthmann-Haus
im Herzen von Duderstadt



Im Alter nicht allein

Im Herzen von Duderstadt liegt das Lorenz-Werthmann-Haus, die erste ambulant betreute Wohngemeinschaft des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Göttingen

11 Uhr in der Scharrenstraße 9/11 in Duderstadt. Roswitha Sommerfeld, Anneliese Hucke und Angela Schneider stehen in der hellen Küche, schälen Kartoffeln, hantieren mit Schüsseln und Geschirrtüchern und rühren im Topf. Ein Kuchen steht schon im Backofen. Kartoffelpüree mit Spinat und Würstchen stehen heute auf dem Speiseplan. Nur in der Frage, ob Knoblauch in das Püree gehört, sind sich die alten Damen nicht ganz einig. Eine Situation, wie sie sich täglich unter Familienmitgliedern abspielt.

Fast wie ein einer richtigen Familie – so fühlen sich auch die drei Seniorinnen im Lorenz-Werthmann-Haus,

Über den Dächern
von Duderstadt.

Der Eingang zu den
Wohngemeinschaften.



einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft im Herzen der Stadt. Im August haben sie ihr neues Zuhause bezogen, seitdem teilen sie ihren Alltag miteinander. Acht Männer und Frauen leben hier mittlerweile unter einem Dach. „Vorher war ich immer allein, hier habe ich immer jemanden zum Reden“, strahlt Angela Schneider. Die Seniorin hat einen eigenen Fernseher in ihrem Zimmer, „aber hier gucke ich nie, nur im Gemeinschaftsraum“.

Wenn Gerd Hegerkamp, Leiter der Sozialstation des Caritasverbandes, solche Sätze hört, lächelt er zufrieden. Denn genau mit diesem Ziel hat der Caritasverband für Stadt und Landkreis Göttingen das Haus der Senioren, niedersachsenweit die erste Caritas-Einrichtung dieser Art, eröffnet. „Wir haben überlegt: Wie geht es für alte Menschen weiter, wenn die



Jeder Tag ist ein guter Tag, um etwas Neues zu erleben.

Pflegebedürftigkeit zunimmt? Welche Alternative haben sie zu einem Leben mit teurer Rund-um-die-Uhr-Betreuung zu Haus und zu einer stationären Unterbringung in einem Altenheim?“ So will das Lorenz-Werthmann-Haus den Senioren ein Leben in Selbstbestimmung und Normalität bei größtmöglicher Sicherheit bieten. Rund um die Uhr sind entweder Pflegekräfte, Krankenschwestern, Hauswirtschaftskräfte, Demenzbetreuer, eine FSJlerin oder die Nachtwache für die Bewohner da.



Jeder entscheidet selbst

Drei Stockwerke hat das Haus, benannt nach dem Gründer des Deutschen Caritasverbandes: Im ersten und zweiten

Stock eine Wohngemeinschaft für zehn pflegebedürftige Personen unter anderem mit dementieller Erkrankung auf 400 Quadratmetern, dazu eine großzügige Dachterrasse von 250 Quadratmetern, im Dachgeschoss eine kleinere Wohngemeinschaft für vier Personen. Alle Bewohner sind eigenständige Mieter, die nur die Pflege in Anspruch

nehmen, die sie benötigen, und ihren Tagesablauf selbst bestimmen. „Das heißt: Jeder entscheidet selbst, wann er aufsteht und schlafen geht, wann und was er isst, was er unternehmen will, wie er sein Zimmer gestaltet“, so Hegerkamp. Und: Die Mitarbeiter der Caritas fördern die Ressourcen der Bewohner. „Alles, was sie selbst noch können und wollen, sollen sie auch selbst machen.“ Denn Beschäftigung und kleine Herausforderungen könnten den Verlauf einer Demenzerkrankung verzögern.

Auch im Erdgeschoss des Hauses warten Beschäftigungsmöglichkeiten. Hier befinden sich das Seniorenservicebüro sowie eine Seniorenbegegnungsstätte des Caritasverbandes mit offenen Angeboten für alle Senioren der Stadt vom offenen Singen bis zur Gruppe „Carena“, einem nachmittäglichen Betreuungsangebot für Senioren, die zu Hause gepflegt werden.



Neu und alt perfekt gemischt.



Wenn Innenhof, dann so.



Urenkel Tom beim
Hausputz in Omas WG.

„Nicht abgekapselt, sondern eingebunden“

An diesem Vormittag ist auch Angela Schneiders Tochter zu Besuch gekommen. Regelmäßig kümmert sie sich um die Wäsche ihrer Mutter, macht ihr die Haare, holt sie zu Spaziergängen ab. Auch das sei typisch für die Wohn-gemeinschaft: „Die Angehörigen gehen hier ein und aus, es kommen Enkel und Schwiegerkinder“, so Schwester Maria Habich. Sie koordiniert den Einsatz des Pflegeper-sonals im Lorenz-Werthmann-Haus. Die Einbeziehung der Angehörigen gehört zum Konzept. Wie zu Hause auch sei auch hier die aktive Mitarbeit der Angehörigen möglich und wünschenswert. Übernehmen diese konkrete Tätig-keiten bei der Grundpflege und Hauswirtschaft – indem zum Beispiel die Tochter einmal in der Woche das Zimmer ihrer Mutter putzt oder ihren Vater regelmäßig zu Bett bringt – reduzieren sich damit auch die individuellen Kosten.

Wir sehen uns jetzt
öfter als vorher.



So wenig Pflege wie nötig. So viel Freiheit wie möglich

„Allein kam meine Mutter nicht mehr zurecht, bei mir konnte sie auch nicht wohnen“, sagt die 47-jährige Tochter von Angela Schneider. Wie einige andere Bewohner der Wohngemeinschaft leidet auch die 81-Jährige unter einer Altersdemenz. Sobald der ambulante Pflegedienst die alte Dame in ihrem alten Zuhause am Morgen verlassen hatte, machte sich die Mutter auf den Weg, um ihre Tochter zu besuchen. Sie lief den kilometerweiten Weg zu Fuß – und verirrte sich immer öfter. Eines Tages brachte die Polizei sie zurück. „Ich wollte einfach nicht, dass ihr etwas passiert“, sagt die Tochter, die ihre Mutter jetzt in der betreuten Wohngemeinschaft in guten Händen weiß. Vor ein paar Jahren habe ihre Mutter zudem schon einmal für einige Zeit in einer Senioreneinrichtung gelebt. „Aber sie hat dort nur allein in ihrem Zimmer gesessen. Hier ist sie nicht abgekapselt, sondern eingebunden.“



Wenn ich nachts Lust
auf einen Tee habe,
gehe ich einfach leise
in unsere Küche.



Wohn**Gemeinschaft**

Jeder entscheidet selbst

Ihr Arzt sagt: Altenheim. Ihr Bauch sagt: nein.

Die niedersächsische Sozialministerin Mechthild Ross-Luttmann zitierte anlässlich der Einweihung des Lorenz-Werthmann-Hauses Konrad Adenauer: „Alt werden ist die einzige Möglichkeit, am Leben zu bleiben.“ Die Ministerin lobte die selbstbestimmte und zugleich betreute Wohnform der Einrichtung. „Was hier geschaffen wurde, ist wegweisend“, so Ross-Luttmann.

Der Bischof von Hildesheim, Norbert Trelle, sagte bei der Segnung des Hauses, es sei ein großartiges Zeichen, den Menschen mit allen Begrenzungen des Alters anzunehmen.

Das Durchschnittsalter für den Eintritt ins Altenpflegeheim liegt bundesweit bei 82 Jahren. Wir raten Ihnen: Kommen Sie eher – denn jeder Tag mit Aktivitäten, wie es sie in herkömmlichen Altenheimen nicht gibt, ist ein Jungbrunnen.

Vereinbaren Sie einen Besichtigungstermin mit uns.



Mechthild
Ross-
Luttmann



„Hier haben Sie wirklich etwas Besonderes geschaffen: Inmitten der Stadt bieten Sie einen Raum für Menschen mit all ihren Behinderungen, die das Alter mit sich bringt.“

Norbert Trelle, Bischof
von Hildesheim



Herr Willeke liest lieber die Süddeutsche.



Wenn wir gewusst hätten,
wie schön es hier ist,
wären wir schon früher
eingezogen.

Innovation aus dem Hause Caritas.

Die Stiftung Deutsches Hilfswerk hat den Bau des Lorenz-Werthmann-Hauses mit 500.000 Euro unterstützt. Die Mittel stammen aus der ARD-Fernsehloterie „Ein Platz an der Sonne“.

Mehr Zeit für sich



Im Lorenz-Werthmann-Haus hat niemand nur seinen Wellensittich zum Reden.

Unser Angebot der Wohngemeinschaften richtet sich an pflegebedürftige Menschen, die sich in ihrer häuslichen Umgebung nicht mehr selbst versorgen können und an pflegende Angehörige, die eine Alternative zur Heimunterbringung suchen.

Die Wohngemeinschaften sind für pflegebedürftige Senioren Orte der Gemeinschaft, in denen nicht allein die pflegerische Versorgung im Vordergrund steht, sondern der häusliche Alltag.

Durch die Einbindung der Bewohner in den normalen Tagesablauf, der dem eines Privathaushaltes gleicht, können Fähigkeiten gefördert und erhalten werden.

Die Wohnungen

Im Lorenz-Werthmann-Haus, im Zentrum der historischen Altstadt von Duderstadt, sind zwei ambulant betreute Wohngemeinschaften entstanden.

In der ersten und zweiten Etage eine Wohngemeinschaft für 10 Senioren, mit 400 m². Im Dachgeschoss eine Wohngemeinschaft mit einer Größe von 150 m² für 4 Senioren. In beiden Wohngruppen stehen Aufenthaltsräume und jeweils eine Küche zur Verfügung.



Unsere Wohngemeinschaften ...

- ... sind **übersichtlich**: nur 10 bzw. 4 Bewohner leben gemeinsam in der Wohngemeinschaft
- ... sichern **Betreuung und Pflege** rund um die Uhr
- ... ermöglichen **selbstbestimmtes Leben**



Die Wohngemeinschaft ist die Wohnform der Zukunft.



- ... wahren die **Privatsphäre**: ein Rückzug von Bewohnern und Angehörigen in ein eigenes Zimmer ist jederzeit möglich
- ... fördern **Kontakte**: Besucher und Angehörige sind fester Bestandteil der Tagesstruktur
- ... bieten barrierefreien **Zugang** zu allen Räumen und zur Dachterrasse

Impressum

Herstellung und Gestaltung:
Bernward Medien GmbH,
Hildesheim
Text: Stefanie Behnke
Redaktion: Heribert Schlensock
Fotos: Bernward Medien GmbH,
Bischöfliche Pressestelle
Hildesheim, Fotolia, Iris Blank,
Duderstadt



Wohn**Gemeinschaft**

Zusammen den Alltag
bewältigen

Schluss mit dem Alleinsein

A) Sie lieben Kochen und Backen?

B) Sudoku und sonst gar nichts



Für Seniorinnen und Senioren „Typ A“:
Die modernste Wohngemeinschaft
der Caritas in Niedersachsen.

Anschauen, staunen, einziehen.



Das Lorenz-Werthmann-Haus

Scharrenstraße 9/11, 37115 Duderstadt

Kontakt: Lydia Ballhausen

Telefon 0 55 27 / 9 96 86-11

Fax 0 55 27 / 9 96 86-15

ballhausen@caritas-goettingen.de

www.caritas-goettingen.de